

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich M. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 233.

Donnerstag, den 5. Oktober 1899.

XIV. Jahrgang.

Zur gefl. Beachtung!

Die Expedition und das Druckerei-Comptoir des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

bestehen sich vorläufig noch

Neugasse 26 (Ecke Marktstr.).

Alle Aufträge, welche Inserate, Abonnements und Drucksachen
betreffen, bitten wir deshalb bis auf Weiteres in unseren Geschäfts-
lokaltäten auf der Neugasse 26 abgeben zu wollen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 6. October 1. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Straßenbahn-Commission über den mit der
Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin abzuschließen-
den Vertrag wegen einer von derselben zu erbauenden
elektr. Kleinbahn von Rüdelsheim nach Wiesbaden.
2. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 25000 M.
zur Beschaffung und Aufstellung einer neuen Tief-
brunnenpumpe in der Schlachthausanlage.
3. Fluchtlinienplan für eine Verbindungsstraße zwischen
Lang- und Kapellenstraße.
4. Abänderung des Fluchtlinienplanes der Schönen Aussicht.
(Zu No. 3 und 4 Berichterstattung des Bau-Aus-
schusses.)
5. Verkauf städtischer Grundflächen, die in das Gebiet des
neuen Bahnhofes fallen, an die königliche Eisenbahn-
Verwaltung.
6. Veräußerung städtischen Grundeigentums und zwar:
a) einer Feldwegfläche an der Seerobenstraße;
b) einer solchen im Distrikt Vor dem Haingraben,
sowie eines Feldgrundstücks ebendasselbst zwischen
Augusta- und Martinstraße.
(Zu No. 5 und 6 Berichterstattung des Finanz-
Auschusses.)
7. Ankauf eines Grundstücks an der Emserstraße.
8. Umwandlung der Dienststelle des Leihhaus-Controleurs
in eine Beamtenstelle der Gehaltsklasse A. IV.
(Zu No. 8 Bericht des Organisations-Auschusses.)
9. Neuwahl eines Schiedsmann-Stellvertreters für den
4. Bezirk.
10. Anträge des Magistrats, betreffend
a. die Errichtung einer dritten etatsmäßigen Kanalbau-
Aufsichtsstelle, sowie die feste Anstellung eines
Kanalbau-Aufsichters;
b. Regelung des Gehaltes eines Bauassistenten;
c. feste Anstellung eines technischen Beamten der
Elektrizitätswerks-Verwaltung.

Wiesbaden, den 2. October 1899. 1493a

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung

Verdingung.

Für den Neubau „Marktfeller“ zwischen dem Rath-
hause und der Delaspeestrasse hieselbst soll die Lieferung
von nachstehenden Werksteinen pp. im Wege der öffentlichen
Ausgeschrieben werden und zwar:

Loos I: Werkstücke aus Hartgestein (Kämpfer-
stücke aus Basalt, Granit oder dergl.).

Loos II: Werkstücke aus Hartgestein (Granit
oder dergl.) für die Herstellung der Treppenauf-
gänge pp.

Loos III: Treppenstufen aus Hartgestein (Granit
oder dergl.).

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis
12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 42 gegen Zahlung von
je 2 M. für Loos I und II, sowie 50 Pfg. für Loos III
bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „H. A. 40,
Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag,

den 17. Oktober, Vormittags 10 Uhr, hierher ein-
zureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Ein-
haltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 30. September 1899.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

1491a

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines ca. 194 lfd. m
langen, gemauerten, zweiröhrigen Regenauslaß-Kanales
des Prof. 140/110 cm im Kaiser-Wilhelm-Ring,
von der Nicolassstraße bis zur Viebricherstraße sollen ver-
dingt werden.

Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden
im Rathhause Zimmer No. 58a eingesehen, die Verdingungs-
unterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 50 Pfg.
bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 17. Oktober
1899, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher
Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa er-
scheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. September 1899.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur: Frensch.

1490a

Bekanntmachung

betr. Verkauf von kompostirtem Dung.

Von der städtischen Kläranlage auf dem Gelände
der Spelmühle nächst der Mainzer Landstraße kann bis
auf Weiteres vorzüglicher, kompostirter und bereits längere
Zeit gelagerter Garten- und Weinberg-Dung gegen
Zahlung von 2 M. pro Einspanner-Fuhre und von
4 M. pro Zweispänner-Fuhre abgegeben werden.

Dieser Dung besteht aus den mit dem Kanalwasser
ankommenden menschlichen und thierischen Excrementen, sowie
sonstigen landwirtschaftlich nützlichen Schwimstoffen, ist
nahezu lufttrocken und besitzt einen hohen Gehalt von
Pflanzen-Nährstoffen, insbesondere Stickstoff.

Die Abgabe des Komposts erfolgt jederzeit, aber nur
gegen Baarzahlung an den auf der Kläranlage ständig an-
wesenden Klärmeister. Die Fuhrlente sind verpflichtet, den
Anordnungen der Aufsichtsbeamten auf der Kläranlage
unweigerlich nachzukommen.

Wiesbaden, den 28. September 1899.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur: Frensch.

1482a

Zur Befestigung der Wege auf dem zu erweiternden
Theile des neuen Friedhofes an der oberen Platterstraße
werden einige hundert Kubikmeter, zur Herstellung von Ge-
füll und Decksteinen geeignete Bruchsteine benötigt, des-
gleichen etwa 400 cbm zur Befestigung des Idsteiner-
weges von der Trauerreihe aufwärts in der Richtung des
Bahnhofes.

Lieferungs-Angebote nebst Probesteinen werden auf
Zimmer No. 45 des Rathhauses während der Vormittags-
stunden entgegengenommen, woselbst auch nähere Auskunft
ertheilt wird.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Der Oberingenieur:

J. B.: Probed.

1491a

Arbeitsnachweis für Frauen, Rathhaus.

Die Stelle der Verwalterin der Abtheilung II für
einere Berufsarten ist zum 1. Nov. neu zu besetzen. Be-
werberinnen aus den besseren Ständen, welche neben höherer
Bildung genügend Lebenserfahrung besitzen, auch französisch
und englisch correspondieren können, wollen ihre Gesuche
unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufs, nebst Zeug-
nissen über Bildungsgrad und Ausweisen über Kenntnisse der
fremden Sprachen an den Direktor der Anstalt richten.

Dr. Hermann Frey, Rathhaus.

1495a

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße
Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten per Centner M. 2.—

b) Buchenholz,

geschnitten und grob gespalten per Centner M. 1.50.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13,
Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen
3—6 Uhr entgegengenommen.

Anzeigen:

Die 14tägige Zeitzeile aber deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Beilagen
gehört pro Laufend M. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß
das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Be-
trägen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit,
längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10%
Zinsen (von M. 2 monatlich 1%, Pfg.) gibt und daß die
Zagatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von
2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.
Die Leihhaus-Deputation.

Heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
einer Kuh zu 35 Pfg.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf den
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und
Wirth) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6463*

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bauplatz-Versteigerung.

Samstag, den 7. Oktober d. J., Vormittags
10 Uhr beginnend, wird bei der unterfertigten Stelle,
Herrngartenstraße 7, das im Distrikt „Rechts dem
Schiersteinerweg“, 2. Gewann belegene Central-
Studienfonds-Grundstück Lagerbuch No. 5498 im
Flächengehalte von 9 a 06 qm öffentlich versteigert.
Schluß des Termins erfolgt nicht vor
10¹/₂ Uhr.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1899.

Königliches Domänen-Rentamt.

150

Jagdverpachtung.

Montag, den 16. Oktober d. J., Nachmit-
tags 3 Uhr, soll die hiesige Jagd auf 6 oder 9 Jahre
im Gemeinbezirk hier öffentlich meistbietend verpachtet
werden. Dieselbe hat eine Größe von 550 ha, darunter
185 ha Waldungen.

Die Jagd ist von der Bahnstation Daaden (Strecke
Deuf-Gießen) in 1 Stunde, von der Station Korb (Wester-
waldbahn) in 1¹/₂ Stunde zu erreichen.

Langenbach (Post Korb), den 3. Oktober 1899.

Der Bürgermeister:

Weinbrenner.

2537b

Bekanntmachung.

Die sog. Rothkirche

(Friedrichstraße 28) soll abgelegt werden. Die
Bedingungen können auf dem Bureau des Herrn
Architekten W o y t o w s k i (Dogheimerstraße 24)
eingesehen werden.

Offerten sind an denselben bis spätestens
14. Oktober einzureichen. 146

Der Kirchenvorstand.

Fremden-Verzeichniss.

vom 2. October 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Hotel Bellevue.	
Bertling	Läbeck	Krüger, Oberleut.	Mets
Müller	Weisheim	Hoffmann, Oberinspektor	Mannheim
Lotthaus, Dr. St.	Goarshausen	Telar, Fr.	Magdeburg
Goldschmidt	Elberfeld	v. d. Wall Bake m. Fam.	
Kahn	Mannheim	Amsterdam	
Keys, Fr.	Düsseldorf	Holzer, Fr.	
Brems m. Fr.	Barmen	Schack, 2 Fr.	
Hotel Aegle.		Wiedemann, Fr.	
Graff v. Hülsen-Haeseler, General		Hotel Block.	
a la suite Sr. Majestät des		Schmieding, Landgerichtsr. a. D.	
Kaisers u. Königs m. Fr. u.		m. Fr.	
Dienstsch.		Tobias, Forstassessor m. Frau	
von Pöfel-Narbonne, Offizier		Bou-	
Berlin		Müller, Bergassessor m. Frau	
Bahnhof-Hotel.		Holts m. Tocht.	
Lehr, Rent.		Hulgen	
Kroch, Kfm. m. Fr.		Zoeche Alma	
Meyer, Kfm.		Uerdingen	

Willemsen m. Töcht. Schwengers m. Fam. Erlenwein m. Fr. Gremer m. Fr. Clemens, Fr. Clemens, Willy Eusbach, Justizrath m. Frau Gelson Lampert, Rent. m. Frau Luphrat, Dr. med. m. Frau Perron, Ingen. Horowitz, Gutbesitzer m. Frau Lust, Fr. Goldberg, Kfm. m. Fr. Kassel Potthoff, Fr. Montanus Dettweiler, Prof. m. Fr. Alfmann, Kfm. Hessberg, Kfm. Schuss, Kfm. Murr, Kfm. Vordenfelde, Kfm. Abicht, Kfm. Bonitz, Kfm. Katzenellenbogen, Kfm. Linke, Kfm. Neuberg, Kfm. Steiniger, Kfm. Frank, Kfm. Freiquin, Stud. jur. Schnackewinkel Eichbaum, Architekt m. Frau Silbe, Kfm.	Heimert, Kfm. Jacobi, Fr. Badhaus zum Engel von Hövel, Freitrau Schuster, Kfm. m. Fam. Englischer Hof. Nubeln, Kfm. Zeiler, Kfm. Chelius, Fr. Rigert Wagner, Registrator Schmidt, Lehrer Himmelbach, Lehrer Stak, Kfm. Otten, Ingen. m. Fr. Häcker, Kfm. m. Frau Hermann, Fr. m. T. Disch-Welsh, Frau Rent. Diehl m. Fr. Schmidt, Fr. Weber, Kfm. Böckemeyer, Baumeister Sachs, Ingen. m. Fr. Jäger, Kfm. Stengel, Kfm. Pastor, Generaldirektor m. Fr. Granot, Kfm. m. Fr. Anthes, Offizier Frankenstein, Rittergutsbesitzer Frantz, Hauptmann m. Frau	Metz Frankfurt Hansa Markenkirchen Minak Berlin Aachaffenburg Pilsen Stettfurt Offenbach Kassel Trier Braunschweig Marburg Vallendar Worms Birkenfeld Berlin Wüzburg Dresden Moskau Jülich Brüssel Dosenitten Marienberg	Stach von Gollheim m. Sohn Stach von Gollheim, Fr. von Wedel, Fr. m. Tochter Bauer, Hauptm. m. Fr. Lehrecht, Offizier Vogler Schulzwindt, Oberleut. von Bülhausen, Oberleutnant Friederichs, Offiz. Croll, Fr. Ender m. Sohn Herzog Petersen Buss m. Fr. Schulz Bichers m. Fr. de Yalcourt, Baron m. Baron- nessen von Zechau m. Fam. Bormann, Prof. Blum, Fr. Königscher Hof. Freiherr von Hammerstein, Offiz. m. Fr. von Wolfersdorff, Leutnant Rabowitz, Kfm. Räbied, Kfm. m. Frau Ruder, Fr. Hesselbarth, Lehrer m. Fr. Dreyer, Kfm. Zoeberlich, Rent. Opitz, Fr.	Hannover Hannover Dietenhofen Metz München Frankfurt Sachsen Hamburg München Reims Aachen Brüssel Wiesau Wien Camberg Berlin Berlin Leipzig Lilau Posen Berlin England Antwerpen Kreuznach Maastricht Berlin	Hotel Mahler. Lorenz Kaiser, Kfm. Kuchup, Stud. tech. Niemann, Stud. tech. Reichmann, Kfm. Hotel Matrone. Ihre Durchlaucht Frau Prinzess Adolf von Schwarzburg-Rudol- stadt mit Gefolge: von Hiede- Frau Holdame ihrer Durch- laucht — und Dienerschaften Freiherr von Reitzenstein, Kgl. Preuss. Generalmajor m. Fr. Kilmer Mitscherlich, Dr. m. S. Hirsch Frau m. Bed. von Ritter, Freifrau m. Tocht. Korff, Frau Komm.-Rath m. Tochter Schmidt, Rittergutsbesitzer Edersheim Peters, Reg.-Baumeister Poeschl, Fr. Flechtheim m. Fr. Brock, Kfm. Nassauer Hof. Kontorowicz, Fabrikant m. Fr. Friedländer, Fr. Rigaud, Kapitän m. Frau Kaltzschmidt Rieth m. Fam. Anhäuser Vogt Kollins Frau m. 2 Töchter	Nonnenhof. Dietel, Ingen. Greiner, Kfm. Mut-ky, Kfm. Hosner, Kgl. Rentmeister Kasse, Sekretär Binger, Kfm. m. Fr. Rustmann, Kfm. m. Frau Nienhaus, Kfm. Schmidt, Kfm. Gerber, Kfm. Soergel, Kfm. Schaller, Kfm. Stein, Kfm. Levi, Kfm. Hotel du Nord. Lenz, Kgl. Landrath Dr. Hotel St. Petersburg. von Potemkine Fr. m. Bed. Pfälzer Hof. Wermer, Ingenieur m. Frau Mann Fr. Walter, Kfm. m. Fr. Hausehold, Fr. Stein m. Fr. Pötz, Kfm. Schäfer, Bildhauer Hamburger! Aegna Fr. Dressen, Rent. m. Fr. Genth Dr. m. Fr. Gindt Fr. Aufrecht, Prof. m. Fr. Herold Heunig, Stud. Hilbert, Kfm.	Nürnberg Esslingen Penzig Hannover Kusel Nienburg Köln Planen Krefeld Eichweiler Märkisch München Heilbronn Bentzen Russland Frankfurt Hildburghausen Elsleben Eisenach Breslau Hannau Reichenberg Berlin Loddes Bonn Schwalbach Berlin Bonn London Wickrode Mannheim	Horling, Kfm. Raubenheimer, Kfm. m. Sohn Hilgen, Kfm. Gutwald, Kfm. Kulmbacher, Kfm. Veth, Lehrer Friedrich, Leut. de Haan Fr. Rabe m. Fr. Landmann Detmer, Oberst Joly, Direktor Werkmeister Schenk, Hauptm. Heliwig, Offizier Schneider van de Laen Hambruchen Zerbst Gey Otto, Fabrikant Müller de la Trente, Dr. Römerbad. Lipschitz, Tuch-Fabrikant Wagener, Schriftsteller Thomsen m. Fr. Leo, Kfm. m. Fam. Bergmann m. Fr. Riedl, Fr. Maj. Waldschmidt, Fr. Lachmann, Hotelbesitzer m. Fr. von Loewenstein m. Frau Frommann, Commerzienrath	Darmstadt Meisenheim Essen Kittlingen Wildbad Rotterdam Würzburg Darmstadt Hamburg Frankfurt Köln Ratingen Detmold Mörchingen Metz Hannover Geisenheim Amsterdam Krefeld Reims Dresden Wien Schlangenbad Bialystock Berlin Rotterdam Königsberg Berlin Darmstadt Wien Friedrichroda Süd-Russland Koburg
---	---	--	--	---	--	--	---	--	---

Kurhaus zu Wiesbaden.

Winter-Saison 1899/1900.

Abonnements-Einladung

auf den

Cyklus von 12 Concerten

unter Mitwirkung

hervorragender Künstler

im Verein mit dem auf

etwa 70 Musiker verstärkten Kur-Orchester,

unter Leitung des städtischen Kapellmeisters und Königlichen Musikdirectors Herrn **Louis Lustner.**

Die unterzeichnete Verwaltung gestattet sich hierdurch zum **Abonnement** auf diese **Concerte** sehr ergebenst einzuladen.

Der **orchestrale Theil** des Programms wird aus einer Reihe klassischer, resp. symphonischer und anderer Tondichtungen (auch **Novitäten** von Bedeutung) bestehen. Zur Ausführung sind u. A. in Aussicht genommen:

Beethoven: Symphonien No. 4, 5 und 8.
Brahms: Symphonie in D-dur.
Dvorak: Ouverture „Carneval“.
Otto Flörshelm: Suite miniature. (Zum 1. Male.)
H. Götz: Symphonie in F-dur.
Haydn: Symphonie in G-dur.
Liszt: „Orpheus“, symphonische Dichtung.
Mendelssohn: Symphonie in A-moll.

Mozart: Symphonie in Es-dur.
Raff: Symphonie „Leonore“.
Rameau-Mottl: Ballet-Suite. (Zum 1. Male.)
L. Thuille: Romantische Ouverture. (Zum 1. Male.)
Tschalkowsky: Ouverture zu „Hamlet“. (Zum 1. Male.)
Weingartner: „Das Gefilde der Seligen“, symphonische Dichtung. (Zum 1. Male.)

Für den **solistischen Theil** sind folgende **erste Künstlerkräfte** gewonnen, für (alphabetisch)

Clavier:

Herr Eugen d'Albert.
Frau Teresa Carreno.
Herr Moriz Rosenthal, Hofpianist.
Herr Wassilj Sapelinikoff.

Violine:

Herr Willy Burmester.
Herr Pablo de Sarasate.
Herr César Thomson, Professor am Conservatorium zu Brüssel.
Herr Professor Eugen Ysaye.

Gesang:

Damen:
Fräulein Marie Brema aus London (Mezzo-Sopran).
Frau Ellen Gulbranson, Königl. Kammer Sängerin aus Christiania (Dram. Sopran).
Frau Erika Wedekind, Kgl. Hofopernsängerin aus Dresden (Koloratur).
Herren:
Herr Beh Davies aus London (Tenor).
Herr Ernst Kraus, Königl. Hofopernsänger aus Berlin (Tenor).
Herr Anton van Rooy (Bariton).
Herr Dr. Ludwig Wüllner (Bariton).

Pianoforte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik in Wiesbaden.

In dankenswerther Weise haben zugesagt:

Herr Generalmusikdirector Felix Mottl die Direction zweier Concerte.
Herr Gewandhauskapellmeister Arthur Nikisch diejenige eines Concertes und
Herr Königl. Hofkapellmeister Felix Weingartner diejenige eines Concertes.

Um den verehrlichen Abonnenten des letztwinterlichen Cyklus entgegenzukommen, wird die Verwaltung denselben ihre innegehabten Plätze bis **Dienstag, den 10. Oktober**, offen halten; sie bittet freundlichst um recht baldige Erneuerung des Abonnements, spätestens bis zu dem vorgenannten Tage.

Für den Fall der Verhinderung des einen oder anderen der engagierten Solisten wird die unterzeichnete Verwaltung für entsprechenden Ersatz bemüht sein.

Das Abonnement beträgt:

Für einen I. nummerirten Platz 36 Mk. für sämtliche 12 Concerte.
„ „ II. „ „ 24 „ „ 12 „ „

Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden.

An der Abendkasse tritt für nicht auf diesen Cyklus abonnierte Besucher Preisermäßigung ein:
I. nummerirter Platz 4 Mk., II. numm. Platz 3 Mk., Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf., Gallerie links 2 Mk.

Städtische Kur-Verwaltung.

A. Gersing.

Hochdruck verboten.

Pflicht und Neigung.

Roman von C. Eister.

Jetzt schwing er plötzlich, ohne den begonnenen Satz zu vollenden, als übermannte ihn die innere Erregung.

Sie blinnte erstaunt in sein bewegtes Gesicht. Sollte er wirklich einer warmen, ehrlichen Empfindung fähig sein?

„Und wenn nun dieses Ihr Ideal,“ fragte sie langsam und forschend, „einen einfachen bürgerlichen Namen trüge — ja, wenn es von Ihnen verlangte, niemals nach der Vergangenheit zu fragen, niemals alte Schmerzen, alte Erinnerungen aufzuwecken — wenn dieses Ihr Ideal volles, rücksichtsloses Vertrauen verlangte — nicht jugendlich schwärmende Liebe, nur ehrliche, aufrichtige, treue Freundschaft...?“

„O schweigen Sie, Riß Edith!“ rief er. „Ich bin ein toller Bursche seit meines Lebens gewesen, aber niemals habe ich das Vertrauen geteilt, welches man in mich setzte, niemals habe ich nach Neugierigkeiten gefragt — wo ich liebe, da vertraue ich — da bin ich treu! Riß Edith, soll ich Ihnen noch sagen, was Sie schon längst in meinen Augen gesehen haben müssen?“

Sie erhob sich und reichte ihm die Hand.

„Gedenken wir das Gespräch ab, Herr Graf,“ sagte sie mit leicht zitternder Stimme. „Aber ich hoffe, wir können es fortsetzen, wenn wir uns in New-Orleans wiedersehen.“

„Riß Edith...!“

„Sie sagten, daß Sie in New-Orleans einen alten Freund besuchen wollten?“

„Ja, einen alten Kameraden von mir. Er hatte Unglück in Deutschland — lebte zu flott — gnädiges Fräulein werden schon wissen, was ich meine — mußte Abschied nehmen vor zehn Jahren, ging nach Amerika, handelt jetzt mit Baumwolle und ist ein reicher Mann geworden.“

„Wie heißt Ihr Freund?“

„Oh — früher Herr von Eberstein — nennt sich aber jetzt einfach Eberstein.“

„Und — und Sie haben ihm Ihre Freundschaft bewahrt, trotzdem er in die niedrige Sphäre eines bürgerlichen Baumwollenhändlers herabgefallen ist?“

„Ah, Riß Edith! Glauben Sie mich für kleinlich? Ist ein braver Kerl, dieser Eberstein! Alle Achtung vor ihm, daß er sich emporgearbeitet hat. Wollte, besäße auch etwas von seinem kaufmännischen Genie...“

Da der Graf selbst an seine Worte glaubte, so erhielten diese dadurch einen warmen Klang.

Edith atmete tief auf.

„Nun, so werden wir uns hoffentlich in New-Orleans wiedersehen. Wir beobachten, und einige Zeit dort aufzuhalten, ehe wir nach Texas zurückkehren. Vielleicht besuchen Sie uns einmal in Texas.“

„Mit tausend Freuden!“

„Ein altes Gedenkstück steht Ihnen auch dort zur Verfügung,“ sagte sie heiter hinzu. „Mein Vater kaufte vor einigen Jahren das Seeschloß Jackson bei Galveston. Es gehörte einer früher sehr reichen und angesehenen spanisch-mexikanischen Familie, die durch den Bürgerkrieg ruiniert wurde wie so viele Familien. Auch mein Vater ist Baumwollenhändler und Viehbräuer, Herr Graf...“

„Gnädiges Fräulein... ich bin Brennereibesitzer — auf Schloß Sponed befindet sich eine Spiritusbrennerei — wo ist da der Unterschied?“

„Sie haben Recht, Herr Graf. Und nun good bye, ich werde mich freuen, Sie wiederzusehen.“

Ein warmer Händedruck, ein freundschaftliches Reigen des stolzen Hauptes, dann schritt sie davon, den Grafen in freudiger Erregung zurücklassend.

Das war besser gegangen, als er gehofft hatte.

Er bewunderte sich selbst, er kam sich schon fast als freier Amerikaner vor.

11. Kapitel.

Donnernd und polternd rollte der Schnellzug, der sich von New-Orleans durch die weiten, endlos scheinenden Grassteppen von Texas seinen Weg nach dem Westen bahnte, über eine unter der Wucht der Pullmann-Wagen erbebende Holzbrücke, die einen breit dahinfließenden Strom überwölkte; er brauste an einzelnen Farmen und Landhäusern vorüber, um dann mit gelendem Pfeifen, Anstößen der Bremsen und Kreischen der Räder mitten durch die Stadt zu fahren und endlich schnaubend und pfeifend auf dem primitiven Bahnhof anzuhalten.

Dem Zug entstieg nur wenige Reisende, die sich rasch in den Räumen des Bahnhofes und den anliegenden Straßen verloren.

Bunte Plätter.

— Einen merkwürdigen Hund besitzt ein Mitarbeiter der englischen Zeitschrift „Forest and Stream“, einen Wachtelhund, der sich auf die eigentümlichste Weise ernährt. An anderen Hunden kann man wohl die Beobachtung machen, daß sie ihrem Herrn mit großer Aufmerksamkeit zusehen, wenn er sich mit Angeln beschäftigt. Dieser Hund machte aber ebenso regelmäßig Jagd auf Wasserläufer, wie andere auf Hasen und Hühner. Er fischte auf seine eigene Rechnung und mag auf die Art und Weise, wie die Menschen den Bewohnern der Seen und Flüsse aufzuauern, mit innerer Verachtung herabgesehen haben. Freilich schien der Hund sich aus Fischen nicht viel zu machen, dagegen fing er fette Frösche aus dem Wasser heraus, zu seinem anderen Zweck, als um sie aufzufressen. Er lauerte seiner Beute auf wie eine Raub- und jede seiner Bewegungen war äußerst vorsichtig, kaum hörte man ihn ins Wasser gleiten, wenn er seinen Raub ersah und schnell packte er diesen mit den Zähnen, ohne ihn je zu verschlucken. Frösche waren immerhin nicht die einzige Delikatesse für den Hund, sondern er verschlang auch kleine Fische nicht, die er mit der nämlichen Geschicklichkeit fing. Freilich kann man nicht sagen, daß der Hund eine neue nützliche Eigenschaft seines Geschlechts treuer habe, denn hätte er die Fische mindestens seinem Herrn apportieren müssen.

— Ein verhängnisvoller Irrtum. Wie aus London geschrieben wird, ist die Polizeibehörde des englischen Seebades Eastbourne soeben von einem außerordentlichen Unglücksfall in Kenntnis gesetzt worden. Das Opfer ist ein seit wenigen Monaten dort praktizierender, junger Arzt, Dr. John Did. Vor ungefähr zwei Wochen erkrankte eine zur Erholung in dem Badeort weilende Dame, die den ihr warm empfohlenen Arzt konsultierte. Er verschrieb ihr eine Medizin, die er in seiner eigenen Apotheke selbst anfertigte. Nachdem die Patientin ganz nach Vorschrift die erste Dosis genommen hatte, verschlimmerte sich ihr Zustand in ganz beunruhigender Weise. Sie ließ sofort einen anderen Arzt kommen, und dieser gab ihr etwas ein, was sie einigermaßen wieder herstellte. Aus besonderen Gründen hatte die Kranke es aber vermieden, dem zweiten Doctor einzuge-

Graf Sponed sah sich suchend um.

Da stand er nun allein auf dem Bahnsteig, inmitten einer ihm fremden Welt! Denn er sich in den Wochen seines Aufenthalts bei dem alten Freunde Eberstein in New-Orleans auch das Vertrauen über diese neue, fremdartige Welt bereits abgemessen hatte, so bereitete es ihm doch ein unbehagliches Gefühl, hier in dem „wildem Westen“ so mutterseelenallein und nur auf sich angewiesen dazustehen, umringt von den Gepäckstücken, ohne daß sich irgend ein Mensch um ihn gekümmert hätte.

Unschlüssig blinnte er um sich.

Da trat ein schwarzer Gepäckträger mit breitem Grinsen auf ihn zu und fragte, auf das Gepäck zeigend:

„Soll ich das ins Hotel tragen, Sir?“

„Ich wollte nicht in einem Hotel absteigen; ich erwarte einen Bekannten,“ entgegnete der Graf; dessen Englisch noch immer das Stiefle und Ungelenke des neu Erlernenen an sich trug.

„Rißer William Griswold — kennen Sie ihn?“

„O yes, Sir — Rißer Griswold — da hinten auf Seeschloß Jackson — ein reicher Mann, Sir — aber da kommen der junge Rißa Griswold...“

Aus dem Bahnhofgebäude trat rasch die kräftige Gestalt eines jungen Mannes in einem leichten, weißem, en Anzuge; auf den dunklen Boden sah ein breiter Strohhut, der sein gebräuntes freies Gesicht fast ganz beschattete.

Seine lebhaften, etwas unruhigen Augen flogen zu dem Grafen hinüber. Rasch trat er auf ihn zu.

„Herr Graf Sponed?“ fragte er in reinem Deutsch.

„Das ist mein Name.“

„Freut mich, Herr Graf — mein Name ist Fred Griswold, Sohn des alten William Griswold. Vater schickt mich, Sie abzuholen, da er selbst nicht ganz wohl ist.“

Er schüttelte dem Grafen lebhaft die Hand.

„Freut mich wirklich, Herr Graf, daß Sie gekommen sind. Ich ist verdammt langweilig hier, seit der Alte mich von New-Orleans heimgeholt hat, haha! Hab's ihm vielleicht etwas zu toll getrieben! Na — was soll ein junger Kerl denn anders anfangen, als — doch Sie haben gewiß Lust bekommen von der weiten Fahrt? — Jim,“ rief er dem Reger zu, „bring' das Gepäck in meinen Wagen — wir gehen einstweilen in den Salon — darf ich bitten, Herr Graf?“

Die ungenierte Art Freds gefiel dem Grafen. Das war doch mal ein lustiger Bursche mit dem man einen guten Trunk nehmen konnte.

Gleich dem Bahnhof gegenüber befand sich einer jener mit hohen Spiegeln und einem reich besetzten Schenklisch angeordneten Salons, die man in den amerikanischen Städten fast in jeder Straße trifft. Im übrigen war der Raum ohne Stuhl und Tisch. Eine schmale, eiserne Treppe führte zu der oberen Etage hinauf. Neben der Thür befand sich ein durch ein Gitter von dem andern Teil abgegrenzter Raum.

„Für die Rigger!“ sagte Fred mit verächtlichem Nicken. Die Spiegelwand zeigte in der Mitte ein rundes, flaches Loch, von dem aus sich ein langer Riß nach oben und unten zog.

„Es ist von einer Revolverkugel,“ erklärte Fred Griswold lachend. „Hier geht's nicht immer so ruhig zu; dort oben — er deutete die schmale eiserne Treppe hinauf und zwinkerte lustig mit den Augen — wird gespielt — na und beim Spiel giebt's oft Meinungsverschiedenheiten.“

Der Graf lächelte. Er war ein Eingeweihter.

Hinter dem Schenklisch hantierte ein junger Mann mit Gläsern und Flaschen. Flink und gewandt bediente er die Männer, welche ringsum standen und plauderten.

Es war heißes, schwüles Sommerwetter. Alle Anwesenden befanden sich in leichter Toilette, meistens in Hemdsärmeln, auf dem Kopf einen breiten Strohhut.

Graf Sponed nahm sich in seinem modernen Jacket-Anzug sonderbar genug inmitten dieser ungenierten Gesellschaft aus.

Fred bestellte zwei Cocktails auf Eis.

„How are you, Rißer Griswold?“ fragte ein etwas reduzierter aussehender Mann, dem man die Trunklust anjah.

„Danke, Johnston!“ — wolle Ihr mittrinken?“ — Noch einen Cocktail —“

Der „Johnston“ Angeredete ließ sich nicht lange nötigen, sondern trank tapfer mit.

„Was wollt Ihr trinken, gentlemen?“ wandte er sich dann an die ganze Gesellschaft und bestellte mit tollerender Stimme für alle die hemdsärmeligen Gentleman eine Runde.

Dem Grafen wurde es doch etwas eigentümlich zu Mute in dieser ungenierten Gesellschaft, in der sich Fred Griswold übrigens sehr behaglich zu fühlen schien.

„Wie ist's, Griswold, kommt Ihr heute Abend in die Stadt?“

„Nein, Johnston, darf nicht; wir haben Besuch bekommen — hier diesen Gentleman.“

sehen, daß sie bereits ärztlichen Beistand in Anspruch genommen. Sie verstand daher die verdächtige Medizin, sagte aber dem im Laufe des Nachmittags vorpreschenden Dr. Did aus dem Kopf zu, daß er sie mit seiner Mischung habe vergiften wollen. Tief gekränkt erklärte der junge Mann, daß er vollkommen nüchtern gewesen sei, als er die Medizin gemischt, und um ihr zu beweisen, wie wenig Ursache sie zum Mißtrauen habe, ergreift er die Flasche, nahm einen herzhaften Schluck und sagte dann: „Es schmeckt allerdings abstoßend, doch sollen Sie nicht denken, daß es Gift ist. Ich werde, bevor ich gehe, noch einmal trinken.“ Dies that er auch und fuhr dann auf seinem Zweirade nach Hause.

Seine Schwester, die ihm die Wirklichkeit fühlte, sah ihn bereits von weitem kommen und ging ihm bis zur Hausthür entgegen. Wie ein Betrunkener taumelnd, leblos und mit Schweiß vor dem Munde, trat der Doktor ein. Obwohl er sich nur noch mit Mühe aufrecht erhalten konnte, ließ er sich die Wagenpumpe geben und gebrauchte sie mit reinem Erfolg. Die zwei ihn behandelnden Ärzte wandten alles an, um den Kollegen zu retten, doch konnten sie sein Leben nur um Tage verlängern. Der Unglücksfall der ahnungslos eine ansehnliche Quantität Strichnien in die verdächtige Medizin gemischt hatte, starb nach zehntägigem, qualvollem Krankenlager.

— Eine wenig bekannte Episode aus der Jugendzeit Kaiser Wilhelm 2. Im Jahre 1885 waren fünfzig Jahre seit der Vereinigung von Schwedisch-Pommern (der zwischen Mecklenburg, der Ostsee und dem Pommerschen Meerbusen liegende Halbinsel Rügen) mit dem Königreich Preußen vergangen. Glänzende Festschmuck, zu denen auch der preussische Hof erschien, wurden veranstaltet. Nachdem sich der Schwarm der Gäste verlaufen hatte, war der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der damals Statthalter von Pommern und zugleich kommandierender General des 2. Armee-corps war, einer Einladung des Fürsten von Putbus nach der schönen Insel Rügen gefolgt, wo er und seine Familie einen längeren Aufenthalt nahm. Bald begann auf diesem schönen Fleckchen Erde ein heiteres, fröhliches Treiben, dem jeder Zwang fehlte. Das Greifswalder Jäger-Bataillon, das die Ehrenwache und die Musik gestellt hatte, verlebte herrliche Tage. Die gemüthlichen Putbuser Stunden hätten aber beinahe einen jähen und schrecklichen Abschluß gefunden. Als

„Damned,“ rief der Halbtrunkene, „dem Gentleman wird unsere Gesellschaft wohl auch gut genug sein! Noch eine Runde, gentlemen?“

„Ein anderes Mal, Johnston — kommen noch öfter zusammen — good bye.“

„Well, Griswold, dann ein anderes Mal — good bye...“

Der Graf atmete erleichtert auf, als er sich an der Seite des lustig lachenden Fred wieder auf der Straße befand.

„Ja, Herr Graf, das sind amerikanische Sitten — jeder Steinträger ist hier ein Gentleman. Doch da ist unser Wagen.“

Ein hochradriges Gefährt mit zwei kleinen sehnigen Mustangs bespannt, die ein Negerburische lenkte, fuhr vor.

Fred und der Graf stiegen ein, der erstere ergriff die Bügel, stieß einen lauten Ruf aus und schwenkte die Peitsche über den Köpfen der Mustangs, die im wilden Galopp davon eilen.

Bald lag die Stadt hinter ihnen, und weiter ging die Fahrt über eine sonnenverbrannte Ebene einer in der Ferne auftauchenden bewaldeten Hügelreihe zu. Die kleinen, schwarzen Pferde schienen keine Ermüdung zu kennen, im schlanke Galopp ging es vorbei an großen und kleinen Farmen, an weidenden Viehherden, aufplatternden Scharen von Truthähnern und einzelnen kleinen Waldparzellen von Eukalypten, Ahorn und Kiefern.

Unabsehbar streckte sich die Steppe nach Westen zu, während im Norden die Hügelreihe mit dem schattigen Walde näher und näher kam.

Au Baumwollpflanzungen vorüber, ging die Fahrt, dann am Ufer eines breiten Stromes entlang, der sich nach Norden hin zu einem See erweiterte. Hinter dem See erhob sich das Seeschloß Jackson, ein weißer, in der Sonne glimmernder Bau.

Boll Stolz wies Fred auf die prächtige Besorgung, hinter der sich der Hochwald aufstürzte.

„Mein Vater hat es nach dem Bürgerkriege von einem ruinierten Sklavenbaron gekauft,“ erzählte er. „Die Herren glaubten damals, ihre weiten Besitzungen ohne Sklaven nicht bewirtschaften zu können und verkauften um jeden Preis. Aber Sie sehen, was wir im Laufe der letzten fünfundsiebenzig Jahre daraus gemacht haben.“

„Ich bin erstaunt. Sie können stolz auf einen solchen Besitz sein, Herr Griswold.“

„Bin ich auch in der That.“

„Und möchten Sie nicht einmal Europa oder wenigstens Deutschland kennen lernen? Es ist doch das Vaterland Ihrer Eltern.“

„Ich bin in Amerika geboren, Herr Graf. Was soll ich in Deutschland? Doch da sind wir!“

Mehrere Hunde sprangen bellend dem Wagen entgegen, als dieser auf den Hof fuhr. Einige schwarze Diener eilten herbei und halfen den Herren beim Absteigen.

Aus dem Portal des Schlosses trat Rißer William Griswold.

Der Graf eilte ihm freudig entgegen.

„Rißer Griswold — da bin ich —“

„Seien Sie herzlich willkommen, Herr Graf — Sie sind zu Hause —“

Er schüttelte dem Grafen die Hand, der erstaunt war über die Umwandlung, welche mit Rißer Griswold vorgegangen war. Ein gewisser Stolz, ein ruhiges Selbstgefühl machte sich in seinem ganzen Wesen bemerkbar. Hier stand er auf dem selbstverworbenen, selbstarbeiteten Eigentum, hier schwebten alle die dunkleren Schatten und Gespenster der Vergangenheit, die Welt, die er sich selbst geschaffen hatte, lag zu seinen Füßen.

Auf der Veranda, die das ganze schloßartige Gebäude umgab, lag kein Strahl der Sonne die kühlen schattigen Gemächer treffen konnte, fand Edith. Ein zartes, weißes Gewand schmeigte sich um ihre schlanke, schöne Gestalt. Das dunkle Haar hing in halbausgelösten Locken zwanglos über ihre Schultern und umrahmte das blass, stolze Gesicht in anmutiger Weise. Sie erhob die Hand zum Gruß und der Graf, hingeworfen von der schönen anmutigen und stolzen Erscheinung, eilte auf sie zu und küßte ehrerbietig und doch feurig die schmale weiße Rechte, die sie ihm entgegenstreckte. Eine leichte, feine Röte stieg in ihre Wangen; in ihren Augen leuchtete es warm und freundlich auf.

Auf der Veranda war der Tisch gedeckt. Man vergaß bei seinem Anblicke, daß man sich hier an der Grenze der Zivilisation befand. In feingehackten Gläsern perlte der feurige kalifornische Wein; in grünen Römern bligte der goldige Rheinwein, und in flachen Kristallgläsern schäumte der französische Champagner. Schwarze Diener in schneeweißen Kettenanzügen servierten das vortrefflich zubereitete Dinner.

Der Graf atmete tief auf — er fühlte sich wieder in seiner Welt.

eines Morgens ein Greifswalder Jäger in dem prachtvollen fürstlichen Wildpark, ganz nahe der Ostsee spazieren ging und sich über die große Menge Wild wunderte, das friedlich grasend von ihm gar keine Notiz nahm, erlitt plötzlich Hufschlag, Pferdegewehr und ein Geviert menschlicher Stimmen. Da hürrte ein Pönnz heran, der einen kleinen Reiter in stark mitgenommenem Anzuge auf seinem Rücken trägt — direkten Weges auf die Ostsee zu! Der Jäger stürzt sich auf das Pferd. Beim Anblick des Soldaten blümt es sich hoch und schlägt mit den Vorderhufen nach dem unbedenklichen Segner. Diese aber bänigt mit kräftigem Griff den Durchgänger, den er zum Stehen zwingt. Hierbei wird zwar der kleine Reiter anstands in den Sand geschleudert, er arbeitet sich aber wieder hoch, um sich wieder in den Sattel zu schwingen. Dagegen protestierte allerdings der Pönnz sehr lebhaft mit den Vorder- und Hinterbeinen. In diesem Augenblicke erschien schreckensbleich eine Dame, der ein Mädchen von fünf und ein Knabe von drei Jahren folgten. „Um Gotteswillen!“ rief sie athemlos. „Königliche Hoheit ist doch nicht verlegt?“ — „Verlegt ist hier Niemand,“ versetzte der verblüffte Reiter, „aber hier ist hier denn königliche Hoheit?“ Als die Dame — es war die Gouvernante der kronprinzlichen Kinder — die nötige Aufklärung geben wollte, wandte sich der Reiter ruhig, als wenn nichts vorgefallen wäre, an seinen Reiter: „Ich will wieder auf mein Pferd, Soldat!“ Der kleine Reitermann, der seinen Unfall so rasch vergessen hatte, war Prinz Wilhelm, der jetzige deutsche Kaiser Wilhelm 2.

— Die Gesetzgeber des Staates Michigan haben eine gemalte Idee gehabt. Nicht zufrieden mit der Besteuerung der alkoholhaltigen Getränke, d. h. ihrer Verkäufer, haben sie nun auch, nach einem Bericht der „Detroit Free Press“, den Räufern eine bestimmte Steuer auferlegt. Der Besitzer einer Kneipe, die 5 Dollar kostet, hat das Recht, in allen Schänken und Restaurants so oft und so viel Alkohol zu kaufen, als er wünscht, und sich nach Herzenslust zu betrinken, ohne wegen offenkundiger Trunkenheit mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Dylse Sicherstellung gegen die Anwendung des „Gesetzes gegen die Trunksucht“ macht dem Scherfmann der amerikanischen Gesetzgeber alle Ehre und vertritt unläugbar die Interessen des Staatschates, nur dürfte sie schwerlich moralisch sein.

Geschäfts-Eröffnung in Neuheiten.

Specialität von Baumschwammwaaren.

Zum gest. Besuch ladet ergebenst ein

Geeignet für Geschenke jeder Art.

Mit Hochachtung

Amalie M. Kurz,
10 Langgasse 10.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie der geehrten Nachbarschaft zur gest. Kenntniß, daß ich mein

Colonialwaarengeschäft und Milchhandlung

von Sellmundstraße 41 nach dem

Sedanplatz 11, Ecke Seerobenstraße
verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen, die mich besuchen, mit nur prima Waaren aufmerksam zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Hch. Kannaneck,
Sedanplatz 11, Ecke Seerobenstraße.

C.W. Deuster, Wiesbaden

12 Oranienstrasse 12.

Bill. Bezugsquelle fert. Herren- u. Knaben-Garderoben.

Eingetroffen sämtliche Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison:

Herren-Anzüge von 12,— Mk. an
Burschen-Anzüge „ 8,— „ „
Knaben-Anzüge „ 2,25 „ „
Herren-Paletots „ 12,— „ „
Herren-Havelocks „ 10,— „ „
Herren-Hosen „ 1,75 „ „
Herren-Westen „ 1,— „ „

Lodenjoppen, einz. Sacco's, Schlosser-Anzüge
Kinderhosen in jeder Preislage.

Beste Magnum bonum

Speisefkartoffel für den Winterbedarf
Centner M. 2.35

Direkt gefacht frei Haus, mit 5 Ctr. und mehr bei Vorbestellung und direkter Zufuhr ab Waggon

C. F. W. Schwanke, Lebensmittel-Consumgeschäft,
Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emserstraße. Telef. 414

Am Abbruch

der Hintergebäude Schwalbacherstr. 37

Thüren, Fenster, Treppen, Borden, Ziegel, Backsteine, sowie Bau- und Brennholz zu haben.

Adam Tröster, Feldstraße 25.

Medicinal Camos Muskatwein

1/1 Flasche 85 Pfg. mit Glas.

b Medicinal Tokayer, Original Ungarwein
1/1 Flasche M. 1,25, 1/2 Flasche 75 Pfg.

Die Weine sind garantiert rein und als Medicinalweine attestiert seitens der chemischen Laboratorien: a. Dr. Poppe und Dr. Becker Frankfurt am Main. vom 18. 7. 98. b. Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius Wiesbaden vom 5. Juli 1898.

Lebensmittel- u. Weinconsum-Geschäft,

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 49
gegenüber der Emser- u. Platterstr. Telefon 414.

Zur gest. Beachtung.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Metalle
u. s. w. werden zu den höchsten Preisen angekauft und
auf Bestellung abgeholt

Georg Jäger,

Fischgraben 18. Telefon 651. Michelsberg 25.

Schnell-Sohlerei

mit Maßgeschäft

732

Oskar Jermann, Wiesbaden,
9 Grabenstraße 9. 9 Grabenstraße 9.
Zur Verwendung kommen nur
erste Sorten Leder bei billigsten
Preisen und pünktlicher Bedienung.

Der tolle Hofjunker

Ist der Titel des humoristischen Originalromans von E. Thun, der soeben im „Häuslichen Ratgeber“ zu erscheinen beginnt. Der

Häusliche Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen. bringt neueste

Pariser Moden u. Handarbeiten jeden Genres. Monatlich eine Schnittmusterbeilage. Gewähltes und interessantes Feuilleton.

Preisanschriften mit werthvollen Preisen.

Zahlreiche interessante u. belehrende Artikel.

Illustr. Kinderzeitung

„Für unsere Kleinen“

14tägig.

Eine illustrierte Beilage

die neuesten Zeitereignisse

in Wort u. Bild vorführend

14tägig. 2469b

Preis pro Quartal 1,40 Mk.

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragene unter Nr. 8217 der deutschen Postzeitungsliste)

bei direktem Bezuge unter Streifband 1.85.

Probenummern gratis u. franko vom Verlag des

„Häuslichen Rathgebers“, Berlin W. 30, Elsholzstr. 19.

Barometer

in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.— an.

Operngläser

von Mark 7.— an in größter Auswahl
empfehlen**Carl Tremus,**

Optiker,

15 Neugasse 15, nächst der Marktstraße.

Umzüge

sowie Rollfuhrwerk jeder Art per Federrollen übernimmt

Saladin Franz jr.,
Wiesbaden, 4 Schiersteinerstraße 4.
Telephon Nr. 823.

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.

897

Paul Rehm.

Ich bin von der Reise zurück und wohne
jetzt **Langgasse 37, I** in der Löwen-
apotheke.

Dr. Ricker,

6962*

für Hals- Nasen- u. Ohrenleiden.

Dr. Georg Knauer

Specialarzt für Hautkrankheiten
wohnt jetzt

Wilhelmstr. 52,
neben Hotel Block.

Anmeldungen

zu dem am 15. Oktober beginnenden

Haupt-Tanz-Kursus

nehme ich von heute an **Bleichstrasse 15a**
entgegen.

Hochachtungsvoll

2962

Robert Seib,

Ball-Dirigent der ersten Vereine Wiesbadens.

1895er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Glas, bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1.

2012

Franz Thormann,

Mineralwasseranstalt.

Lager aller natürlichen medizinischen und Tafel-
wässer.

Nr. 17 Yorkstrasse Nr. 17

früher Rheinstraße 21.

Telephon 491.

Vordere Part. St. für 10 Pferde und
Wohnung, mit ca. 50 Quadrat-Ruthen Terrain, ist
per sofort für 45,000 Mk. zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.

Villa mit Garten (Nerobergstr.) zu verk. durch

J. Chr. Glücklich.

Scharnhorststraße ist ein rentables Stagenhaus v. d.

unter Tage zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen

sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen zwei Bauplätze im Nerothal.

Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. schöne Villa im Nerothal, mit Aussicht

auf Kapelle und Neroberg. Näheres durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für

17,000 Mk. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Zu verkaufen Gehäus mit feinem Bier- u. Wein-

Restaurant. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

NB. Ein Boden mit Wohnung im Hause sofort zu verm

Zu verkaufen eines der ersten renommiertesten u. feinst

in vollem Betrieb stehend. Kurhanser

mit Fremdenpension Bad Schwalbach, mit sämtl.

Möbel u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Trambunnen.

Übernahme 1. Okt. er. Näh. durch die Immobilien-

Agentur von J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nächst Kapelle

u. Neroberg) gelegene, massiv gebaute u. komfortabel

ingerichtete Villa mit ca. 75 Quadrat-Ruthen

schönem Garten sehr preiswerth zu verk.

Alles Näheres durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.